

Benedikt Fontana:

Das Geständnis der Renate Steiner

Tatsachenbericht nach amtlichen Unterlagen

VIII.

General Miller

Durch Alexis lernte ich auch den Führer der Weißen, General Miller, kennen. Es blieb allerdings bei einer kurzen Begrüßung. Miller machte mir wegen meiner Schönheit Komplimente, welche den Obersten sichtlich stolz machten. So vergingen einige Wochen. Weitere Einzelheiten konnte ich nicht mehr erfahren, und außerdem hatte ich den Eindruck, daß die Beobachtungszentrale besser unterrichtet war als ich. Ich habe später von Lydia erfahren, daß die G.P.U. zwei Geheimturiere der Weißen an der russischen Grenze abgefangen hatte, welche dann als Spione der G.P.U. wieder nach Paris zurückgeschickt werden konnten und ihre Verbindung mit der Leitung der Weißen bestritten. Der K.M. alles wichtige Material in die Hände zu spielen. Auf diese Weise erfuhr Moskau die Briefen der Gegenrevolutionäre in Rußland.

In der Zwischenzeit tauchte Bronka wieder auf. Nach dem Fall Roselli war er verschwunden gewesen. Ich mußte dadurch annehmen, daß er an der Ermordung der Italiener beteiligt war, und erfuhr später auch durch Reich, daß Bronka in Wirklichkeit der Führer der Geheimkolonne 7 sei, welche in erster Linie die sowjetrussischen Diplomaten im Auslande zu überreden hat. Ich versuchte bei einer Begegnung, Basil über den Fall Roselli auszufragen. Er lächelte nur ironisch und gab mir keine Antwort. Er suchte mich nun wieder fast täglich — und ich verlebte mich von neuem in ihn. Öffentlich zeigten wir uns nie, damit kein Verdacht gegen mich aufkommen konnte.

Eines Abends befahl mir Vronka ...

Oberst Alexis wurde immer verfechter. Seit der Rückkehr Bronkas interessierten mich zwar seine Liebeserklärungen nicht mehr, aber ich war gezwungen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Bronka drohte mir eines Abends, als ich ihm erklärte, daß ich nicht mehr mit dem Obersten ausgehen könne, seitdem er zurückgekehrt sei, er werde mich unerbittlich als unzuverlässig anzeigen, wenn ich es wagte, gegen die Befehle zu handeln. So blieb mir nichts anderes übrig als zu gehorchen. Auf Gefühle legt man bei der G.P.U. keinen Wert.

Eines Abends befahl mir Bronka, den Obersten am nächsten Tage zu empfangen und, wenn es notwendig sei, ihm zu Willen zu sein. Ich machte Basil Vorbereitungen, er könne das doch nicht von mir verlangen. Er lächelte nur höhnisch und erklärte:

„Im Dienste der großen Sache ist kein Opfer zu groß. Es muß gebracht werden. Auf persönliche Wünsche kann keine Rücksicht genommen werden. Verstanden? Und nun kein Wort mehr!“

Ich gehorchte und lud den Obersten für den Nachmittag zu mir zum Tee. Er kam mit einem großen Rosenstrauch und überschüttete mich mit Zärtlichkeiten. Wir tranken Tee und plauderten. Ich war in steter Unruhe und mußte mich mit aller Energie zusammennehmen, damit ich nicht nicht verriet. Umsonst versuchte ich Zeit zu gewinnen. Der Oberst erinnerte mich an mein Versprechen, ihm zu gehören, und so stand ich auf und ging langsam in mein Schlafzimmer. Der Oberst folgte mir eifrig und schloß mich in seine Arme und küßte mich leidenschaftlich. Er stieg in mir hoch, aber ich mußte alles mit mir gehen lassen. Ich mußte ja nicht, ob ich nicht beobachtet wurde, denn in meiner Wohnung hatten die Wände Ohren. Der Oberst zwang mich auf den Diwan.

„Unsinn — zuerst muß er sprechen!“

In diesem Augenblick schrie die Wohnungsklingel. Ich sah den Obersten bestürzt an, und dann ging ich, da ich die Jofe natürlich fortgeschickt hatte, um zu öffnen. Ich schloß die Schlafzimmertür hinter mir. Mit zitternden Knien ging ich zur Tür. Bronka und zwei Sanitätsleute standen vor dem Eingang. Basil lächelte zynisch und drängte mich zur Seite. Er winkte den beiden Sanitätern, ihm zu folgen. Sie traten mit einer Bahre ein und gingen fast lautlos ins Schlafzimmer. Ich schloß die Tür hinter ihnen und folgte

Bei Erkrankungen der Atmungsorgane trinken Sie **Breblauer Sauerbrunn** gemengt mit heißer Milch
Cito Postamt, München 2 R.W., Tel. 27471 u. 27473

langsam. Im Zimmer mußte ich mich an Tisch festhalten, so zitterten meine Glieder.

Den ersticken Schrei des Obersten werde ich nie vergessen. Ich hörte Basil fluchen, das Geräusch von einem kurzen Kampf, Keuchen und ein dumpfer Fall. Dann hörte ich die Befehle Bronkas. Die Zeit schien endlos zu sein. Dann öffnete sich die Tür, und die beiden Sanitäter trugen den Obersten auf der Bahre hinaus. Ich schaute mit entsetzten Augen auf sein bleiches Gesicht. Die Augen waren geschlossen. Ich stieß einen erstickten Schrei aus. Da kam auch schon Basil mit den Kleidern des Obersten.

„Daß diese Kleider unauffällig verschwinden“, erklärte er hart.

„Ist er tot?“ fragte ich bebend.
„Unfinn! Zuerst muß er sprechen!“
„Was hat man mit ihm vor?“
„Das geht dich nichts an! Für dich ist er ohnmächtig geworden. Auf deinen Wunsch wurde er ins Krankenhaus gebracht. Verstanden?“

Ich nickte nur und lehnte mich gegen den Tisch. Basil kam nochmals zurück und gab mir einen Kuß, dann faßte er meine Hand, sagte zynisch: „Auf heute Abend!“ und ging weg.

Ich schleppte mich zum Fenster und sah gerade noch, wie ein Sanitätsauto in schneller Fahrt um die Ecke verschwand.

Renate hielt inne. Das Erlebnis schien erneut in ihr wach geworden zu sein. Der Untersuchungsrichter sah es und brach die Befragung ab. Er ließ Renate noch Zeit, sich zu fassen, ehe er der Wärterin läutete.*

Einer springt ab

Und wieder kam der Morgen. Wieder sah Renate vor dem Untersuchungsrichter, blaß vom langen Weinen der Nacht.

„Und nun, Renate: der Fall Ignaz Reich.“

Renate erklärte, daß sie anfangs Reich persönlich nicht gekannt habe. Sie hätte von seiner Existenz zum ersten Male durch Edda Kenntnis erhalten, ihn aber durch die folgenden Ereignisse wieder vergessen.

„Anfangs Juli traf ich mit Gertrud zu-

ammen. Sie war furchtbar erregt und fluchte regelrecht vor sich hin. Nach kurzer Zeit kam auch Lydia. Mit abgerissenen Sähen erklärte Gertrud, daß „Ignaz“ abgefallen sei. Lydia schien nicht besonders überrascht.“

„Ich habe nie etwas anderes erwartet“, sagte sie trocken. „Hast du sein Schreiben gelesen?“

Gertrud verneinte. Lydia zog einen Brief aus der Tasche und überreichte ihn Gertrud. Hastig las diese das Schreiben, dann preßte sie ihre Lippen zusammen. Vernehmlich schaute sie: „Dieses Schreiben!“

„Ja“, erklärte Lydia, „das sieht ihm ähnlich. Er hat immer auf zwei Schultern getragen.“

* Anm.: Oberst Alexis wurde als Vertrauensmann der Weißen nach der Entführung im Krankenwagen durch ein Spezialauto der Sonderkolonnen nach Barcelona gebracht, wo er im Gewerkschaftshaus zu den notwendigen Geständnissen durch die bekannten Torturen gezwungen wurde. Auf Grund dieser Geständnisse wurde sowohl in Rußland als auch in Spanien eine Reihe von Verhaftungen von Gewerkschaftsmitgliedern, welche mit den Konterrevolutionären in Verbindung standen, verhaftet und erschossen. Alexis wurde mit noch zwei anderen Gewerkschaftlern, Nin und Berninini, welche ebenfalls nach Spanien entführt wurden, ermordet. In die Öffentlichkeit ist hierüber nie etwas gedrungen. Erst 1938 konnte sein Ende auf besonderem Wege aufgeklärt werden.

(Fortsetzung folgt)

78 Tote, 218 Verletzte durch Wirbelsturm

Mehrere Ortschaften in drei nordamerikanischen Staaten zerstört

New York, 17. April

Der Wirbelsturm, der — wie bereits gemeldet — schon in Oklahoma schweren Schaden angerichtet hatte, segte am Sonntag auch über die Staaten Texas, Louisiana und Arkansas hinweg, zerstörte mehrere Dörfer und richtete überall furchtbare Verwüstungen an. In Haynesville riß der Tornado mitten im Geschäftsviertel eine breite Gasse, alle Häuser dem Erdboden gleichmachend. Bisher wurden 47 Tote und 218 Verletzte gezählt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Aus den vom Wirbelsturm betroffenen Staaten laufen fortgesetzt weitere Berichte über entsetzliche Verwüstungen ein. Die Verbindung mit den ländlichen Bezirken ist teilweise unterbrochen, da die Telefonleitungen zerstört und die Straßen unpassierbar sind.

In Collins (Arkansas) brachte die Windehe eine Kirche zum Einsturz, in der 200 Menschen zur Andacht versammelt waren. Das Kirchendach wurde weggerissen, Turm und Mauerwerk kürzten auf die Kirchgänger. Bisher sind die Leiche des Pfarrers und von 30 Gemeindegliedern geborgen worden.

Schweeres Eisenbahnunglück in Britisch-Indien

26 Tote und 26 Verletzte

dnb. London, 17. April

Wie aus Kalkutta berichtet wird, ereignete sich in der Nacht zum Montag in Ostbengalen, 66 Meilen von Kalkutta, bei der Station Ra-

Habe Strafen im Kölner Devisenschieberprozeß

do. Köln, 17. April

Nach einer Verhandlungsdauer von 13 Tagen wurde am Samstagmittag von der fünften Großen Strafkammer des Landgerichts in Köln das Urteil gegen die fünf Angeklagten gefällt. Über die Vorgeschichte dieses Devisenprozesses berichtete der „W.“ bei Verhandlungsbeginn ausführlich. Die Angeklagten hatten sich in den Jahren 1935 und 1936 auf den verschiedensten Gebieten — es handelt sich um umfangreiche Effektenfälschungen, Silbergeldschmuggel, unberechtigte Veräußerung über Ausländerkonten usw. — betätigt. Die Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen von 2½ bis 5½ Jahren, dazu zu sehr hohen Geldstrafen — in einem Fall handelt es sich um einen Betrag von 450 000 Mark — verurteilt. Einer der Angeklagten, ein Ausländer, der aber devisenrechtlich als Ausländer zu betrachten ist, erhielt 25 000 Mark Geldstrafe. Der Bankier E., der in dem Prozeß eine sehr umstrittene Rolle spielte, wurde zu einem Jahr Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß es sich hier um den größten Devisenprozeß gehandelt habe, der jemals verhandelt worden sei. Die Angeklagten hätten mit der größten Raffiniertheit, mit Strohmännern und Fallschutzbuchungen gearbeitet und auf diese Weise Beträge von mehr als 2 Millionen

Mark ein Zugzusammenstoß, bei dem 26 Personen getötet und 26 verletzt wurden. Eine Maschine und zwei Güterwagen entgleiteten.

Neuer Zugzusammenstoß in Mexiko

Ursache: Nachlässigkeit

Mexiko, 17. April

Nach dem Eisenbahnunglück vom Donnerstag erregte sich am Samstag wieder ein Zugzusammenstoß in Folge Nachlässigkeit des Zugführers. Auf der Südbahn fuhr ein Personenzug auf einen anderen Zug auf, der in einer kleinen Station hielt, um Wasser zu nehmen. Es gab dabei mehrere Verletzte. Der Lokomotivführer des Personenzuges hatte die Signale, die ordnungsgemäß auf Halt gestellt waren, nicht beachtet.

Wie verlautet, hat das Donnerstagsglück 53 Tote und 61 Schwerverletzte gefordert. Diese Zahlen sind jedoch noch nicht amtlich bestätigt worden.

„Yankee Clipper“ wieder zurück in Baltimore. Das amerikanische Kistenflugboot „Yankee Clipper“ ist nach reibungslos geplanntem Rückflug über den Atlantik von den Bermudas kommend, am Sonntag um 12.41 amerikanischer Zeit wieder in Baltimore eingetroffen.

Guter Fang der Pariser Polizei. Am Samstag nahm die Pariser Polizei zwei Mitglieder einer fünfköpfigen Räuberbande fest, die am Ostermontag in einem Büro des Pariser Luftverkehrs-Bahnhofes die Summe von 730 000 Francs in Bargeld gestohlen hatte. Ein großer Teil der gestohlenen Summe wurde bei Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der beiden festgenommenen Räuber wieder gefunden.

Markt dem deutschen Volkvermögen entzogen. Die von den drei ersten Angeklagten hierbei erzielten Gewinne seien ganz außergewöhnlich und erreichten nach den Feststellungen des Gerichts eine Summe von rund 250 000 Mark. Eine Umverteilung auf Grund des Strafrechtsgesetzes von 1936, das die Angeklagten für sich in Anspruch genommen hatten, käme keinesfalls in Frage. Dieses Gesetz könne nur für die Fälle in Anwendung kommen, in denen ein Kapitalbesitzer unterlassen habe, bis zum Jahre 1936 im Auslande befindliche Vermögenswerte anzumelden. Keinesfalls aber sollten durch dieses Gesetz Straftaten von Strafe befreit werden, durch die die Gut haben oder Vermögenswerte im Auslande erst entstanden seien.

Krieg zwischen drei polnischen Dörfern

dnb. Warschau, 17. April

Auf Grund eines Familienwittes kam es in dem Dorf Menta bei Sieradz in der Wojewodschaft Lodz zu einer Massenjägerei und Ketzerei, an der sich schließlich alle männlichen Bewohner von drei Dörfern beteiligten. Dabei wurden 40 Bauern und Bauernsöhne zum Teil schwer verletzt.



Güte-
kennzeichen
hochwertiger Orient-Tabake

Drittens: Große billige Tabakblätter sind sehr dünn. Kleine wertvolle Blätter sind immer etwas dicker. Wer ein feines Gefühl in den Fingerspitzen hat, kann an der Dicke des Tabakfadens erkennen, welchen Qualitätsgrad das verarbeitete Tabakmaterial besitzt.



Die Werbung des Bergbauern

Eine Tragikomödie aus dem Alltag, erzählt von Otto Violan

So steht keiner auf seinem Ackergrund wie der Christopher Hein, der Bauer vom Berg...

Christoph Hein wie ein Brunststier röhren, um seine Gegenwärtigen in dem Tumult zur Geltung zu bringen.

Christoph Hein wie ein Brunststier röhren, um seine Gegenwärtigen in dem Tumult zur Geltung zu bringen.

Aber er will kein Sonderling werden. Er möchte so sein wie alle anderen, wenn es ihm auch manchmal schwer fällt.

Da war die Trine, schlüpfend und mit einem verärgerten Gesicht, gegangen. Aber das Gesicht hörte nicht auf.

„Und du, Bergbauer“, leuchtete Marielen, bleich bis in die Haarmurzeln, mit zornbelebenden Händen...

Dokumente des Sozialismus der Tat

Das sind die Reden und Aufsätze des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley

Deutschland ist schöner geworden Durchbruch zur sozialen Ehre Soldaten der Arbeit Wir alle helfen dem Führer

Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eber Nachf., München 22

kann, wenn ihr ein Bedürftiger begegnet; sie ist arbeitsam und sie lacht gern. Und darauf kommt es ihm an.

Langsam stapfte er auf dem glitschigen Weidenweg zu Lal. Es hatte gegen Morgen stark geregnet.

Ein herortragender Vertreter der Physik und zugleich ein unerhörter Kämpfer für Deutschlands Erneuerung und gegen den zersetzenden Einfluss des Judentums.

Stark wurde 1874 als Sproß eines altanständigen Bauerngeschlechts in Schöndorf in Bayern geboren.

Französische Gravürkunst

Die Pariser Staatsbibliothek hat ihre Tore der 26. Ausstellung der zeitgenössischen französischen Gravüre geöffnet.

nünftigeres zu tun, als mit einem lächerlichen Strauß Blumen, in einem spiegelnden Straußwender, den dir die Trine wie einen Scheuerlappen gestiftet hat.

Die Blumen! Ja, richtig. Der Christopher Hein hielt ja noch immer den Strauß aus Kellen und Kapuzinerkresse in der Hand.

„Was willst du hier denn eigentlich?“ fuhr die Bäuerin noch einmal auf ihn los.

Johannes Stark, ein bahnbrechender Physiker

Zum 65. Geburtstag des Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt

Er arbeitete er unterdessen an seinen wissenschaftlichen Forschungen ununterbrochen weiter.

Aus Kunst und Wissenschaft

Die Zeitliche Genußbräutigam der Mannheit bildet den Grundstock der Verleugung von G. O. Werner in Leipzig am 28. April.

Hausgerät, das nicht veraltet

Ein paar Bücher zur Frage der Wohnungseinrichtung

Warum alte Möbel, altes Hausgerät in den letzten Jahren so im Preise gestiegen sind?

Die allgemeine geistliche Unwissenheit unserer Zeit. Den meisten und gerade den jüngeren Menschen, die im Begriff sind, ein Hauswesen zu gründen.

Musikwettbewerb in Wien

Wien, 17. April. Esien hat die Musik der multifidierenden Jugend aller Nationen zum Wettbewerb in Wien...

Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut und erfrischt sie zugleich.

großes Lehrbuch „Der Möbelbau“, ein Fachbuch für Tischler, Kaminsetzer und Lecker (Verlag Otto Walter, Ravensburg) in fast-treuen Werten.

Die Spinnweb auf dem Gebiet unserer Wohnmöbel das Formgefühl bildet, tut es Walter Dörsel bei den kleinen Dingen des täglichen Lebens in seinem Bilderband „Hausgerät, das nicht veraltet“.

Die Spinnweb auf dem Gebiet unserer Wohnmöbel das Formgefühl bildet, tut es Walter Dörsel bei den kleinen Dingen des täglichen Lebens in seinem Bilderband „Hausgerät, das nicht veraltet“.

Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut und erfrischt sie zugleich.



Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, Verfilmung, Radio- und Fernsehübertragung vorbehalten. Copyright 1939 bei Cotta-Verlag, Stuttgart.

Es verdroß ihn, daß sie, die nicht blind und schwach an den Mann verloren war, ihm nicht recht gab.

Mißgeschick die Knie, aber der Schmerz vererbte, und im Alter amte sie vollends erleichtert auf.

Stark, stand ungläubig und fassungslos da und glaubte an eine Sinnestäuschung, die mit dem augenblicklichen Zustand zusammenhing.

Widerstrebend ging er, konnte Agnes nicht in der Wohnung finden und traf sie erst bei Marbach, wohin ihn Arnold im Garten wies.

Sie führten die Frau hinauf. Hardner sah ihnen zerfahren bis zur Stiegenwandung, sah sie sich peinig überflüssig und zog sich herunter.

„Wie ist denn das gekommen?“ wollte er wissen und fürchtete sie häßliche Neugier abzuwehren.

Tür eines Fremden: „Reinst du, es würde ich recht sein! wenn ich jetzt zu ihr hineingehe?“

„Wie ist denn das gekommen?“ wollte er wissen und fürchtete sie häßliche Neugier abzuwehren.

Nach einer Weile erwachte die Kranke und gemachte der Mann. Die Welt und alles, was sie darin bewegt oder erschüttert hatte, war ihr ferngerückt und gleichgültig.

Sie gab keine Antwort und hatte die Augen geschlossen. Ihre Gedanken begannen quälend zu treiben.